

Quellenbestände zu berücksichtigen, um mennonitisches Leben in der NS-Zeit in seiner ganzen Breite zu erfassen. Dazu gehören Nachlässe und Lebensberichte ebenso wie die Vielzahl mennonitischer Publikationen, die ein weites und sehr buntes Feld an Einstellungen und Meinungen überliefern. Doch auch der »einfache« Mennonit und die »einfache« Mennonitin sollen zu Wort kommen und ihre Stimmen über Tagebücher, Feldpostbriefe und Interviews hörbar gemacht werden.

Informationen und Anmeldungen zur Tagung unter:

Mennonitische Forschungsstelle Weierhof, mennoforsch@t-online.de

Tagung zur radikalen Reformation in Worms 2014

»Zwischen Provokation und Rückzug« – unter diesem Titel fand vom 26. bis 28. 9. 2014 in Worms eine Tagung zur radikalen Reformation statt. Sie war verankert im Reigen der Veranstaltungen zur Reformationsdekade wie auch zu den Feierlichkeiten, mit denen die Mennoniten in der Pfalz dieses Jahr an die »Mennistenkonzession« von 1664 erinnern. Im Mittelpunkt standen die verschiedenen täuferischen Bewegungen in Worms und in der Kurpfalz mit ihren Verbindungen zu täuferischen Gruppen in anderen Territorien des Alten Reichs und angrenzender Gebiete. Verschiedene Einblicke in täuferisches Leben zwischen dem Mandat von Speyer (1529) und der Mennistenkonzession verdeutlichen die Spannbreite frühneuzeitlicher Politik, die die Täufer einerseits immer wieder unter Druck setzte, ihre Anwesenheit jedoch auch wirtschaftlich zu nutzen wusste. Referenten waren Claus Bernet, Frank Konersmann, Martin Rothkegel, Astrid von Schlachta, Andreas Wagner und Alejandro Zorzin.

Neben der Betrachtung der historischen Situation stellte sich die Frage nach der heutigen Bedeutung der radikalen Reformation. Sehr intensiv setzte sich die abendliche Podiumsdiskussion damit auseinander, an der von mennonitischer Seite Joel Driedger und Wolfgang Krauß, von evangelischer Seite Karen Hinrichs und Ulrich Oelschläger und von katholischer Seite Thomas Nauerth teilnahmen. Angesichts der aktuellen Krisen wurde besonders das Friedenszeugnis der täuferischen Bewegungen als Erbe hervorgehoben, wobei die konkreten Schritte und das konkrete Zeugnis durchaus verschiedentlich gesehen wurde. Ein Besuch in der mennonitischen Gemeinde Worms-Ibersheim sowie eine Stadtführung in Worms und eine Dorfführung in Ibersheim rundeten das Programm ab.

Astrid von Schlachta